

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

221 (14.8.1889)

Beilage zu Nr. 221 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. August 1889.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. August.

Der achte außerordentliche Verbandstag des Centralverbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania“ in Karlsruhe wurde gestern früh um 10 Uhr im kleinen Saale der Festhalle eröffnet. Den Vorsitz führte Herr C. Kunze von Berlin. Anwesend waren etwa 300 Verbandsmitglieder aus allen Theilen Deutschlands. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und schloß mit einem Hoch auf den Verband „Germania“. Hierauf ergriff Herr Geh. Referendar v. Stoesser das Wort im Namen der Groß. badischen Regierung und hieß den Verband im badischen Lande als ein wichtiges Organ zur Förderung eines bedeutsamen Gewerbes herzlich willkommen. Er betonte, daß im badischen Gewerbegebiet die Möglichkeit der Bildung jeder Art von Fachverbänden vorgezogen sei und daß die Groß. Regierung einen prinzipiellen Standpunkt in der Tagesfrage, welches eigentlich die erprobteste Form gewerblicher Vereinigung sei, nicht einnehme, sondern jedermann willkommen heiße, der mit Ernst und gutem Willen ehrlich an der Förderung der Gewerbe mitzuhelfen bereit sei, daß dies Bestreben bisher die Reichsregierung für den Bänderverband Germania gewesen sei, sei bekannt, möge dasselbe auch auf dem gegenwärtigen Verbandstage sich von neuem bestätigen. Herr Bürgermeister Lauter begrüßte hierauf die Versammlung im Namen der Stadt. Mit Rücksicht auf den vorjährigen Verbandstag in Dresden, bemerkte der Redner, daß Karlsruhe allerdings nicht mit den Schönheiten Dresdens konkurriren könne, daß es sich aber angelegen sein lassen wolle, den werthen Gästen alles, was es bieten könne, zur Verfügung zu stellen. Allgemein deutsche Ziele verfolgte der Verband, die gleichen zu verfolgen sei in Karlsruhe stets Tradition gewesen. Germania sei der Name des Verbandes, möge er diesem Namen wie bisher Ehre machen und auf dem gegenwärtigen Verbandstage seine Ziele gütlich fördern. Dem Verband nach erster Arbeit vergnügte Stunden zu bereiten, würde die Stadt Karlsruhe als ihr Gaßgebetrecht ansehen. Der Vorsitzende der Bäckerinnungen Karlsruhe, Stadtrat Schwindt, sprach hierauf namens seiner Genossenschaft ein herzliches Willkommen aus und beleuchtete kurz die Ziele des Verbandes „Germania“ und betonte die Hoffnung, daß die bisherige Einigkeit auch ferner aufrecht erhalten bleiben werde. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß jedoch die Nachricht eingetroffen sei, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog am 11 Uhr die Bänderausstellung besuchen werde. Damit der Vorstand und die Teilnehmer des Bänderfestes sich zur Begrüßung einstellen können, wird die Sitzung bis 12 Uhr vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen erfolgte zunächst die Erstattung des Geschäftsberichts über die Thätigkeit des geschäftsführenden Vorstandes, die Rechnungslegung der Kassen und die Wahl einer Revisor-Kommission zur Feststellung des Rechtes für den nächstjährigen Centralverbandstag, worauf Herr Grünling von Berlin über eine versuchsweise in Berlin zu errichtende Fachschule eingehend referirte. Er schlug schließlich vor, die Errichtung einer allgemeinen Schule für den Gesamtverband nicht zu empfehlen, wogegen es den einfachen Unterverbänden überlassen bleiben muß, Schulen in ihrem Gebiet nach Bedürfnis zu errichten. Die Berliner Fachschule bleibe auf Kosten des Berliner Bänderverbandes bestehen.

Herr Bernard von Berlin hielt alsdann einen Vortrag über die Bedeutung der Innungen als des Handwerks sowie der Fachverbände, in welchem er die prinzipiellen Gegenstände in der Frage gewerblicher Vereinigung betonte und geltend machte, daß der Verband „Germania“ durch seine Statuten gezwungen sei, darauf zu halten, daß in kürzester Zeit alle dem Verbande angehörenden Vereine sich zu Innungen umgestalten.

Herr Dederer von Heilbronn sprach sich gleichfalls für Umwandlung der Genossenschaften in Innungen aus; Heilbronn sei damit schon vorausgegangen.

Nach einer längeren Debatte über die Geschäftsordnung referirte hierauf Herr Modersohn von Lippstadt über beabsichtigte Veränderungen der Geschäftsordnungen, wobei nach längerer De-

batte gemäß den Vorschlägen des Berliner Centralvorstandes, Mehl in Zukunft nur noch in Futeläden à 101 kg Netto (mit Garantie von 100 kg Netto) zu handeln und den Rücklauf der Säcke den Mählern zur Bedingung zu machen, beschlossen wird. — Herr Joachim von Leipzig referirte sodann über die Reorganisation der sogenannten Germaniaarbeitsbücher, worüber 5 Anträge vorliegen. Auf Antrag von Joachim von Leipzig ward nach längerer Debatte die Angelegenheit an eine Kommission von 13 Mitgliedern verwiesen, welche auch die Frage der Revision von Lehrverträgen und Lehrbriefen, sowie die Regelung des Herbergswehens und die Herausgabe eines Reiseführers für wandernde Handwerksgehilfen etc. überweisen wurde.

Vertagung der Verhandlung um 5 Uhr Nachmittags.

Manheim, 11. Aug. (Städtisches.) Das Dampfstraßenbahngesetz, welches unsere Stadt mit zahlreichen größeren Dörfern und Ortschaften der Umgegend verbindet, breitet sich immer mehr und mehr aus. Nachdem erst kürzlich die Firma Bachstein u. Co., in Verbindung mit dem Bankhaus W. Labenburg u. Söhne hier um Ertheilung der Konzession zur Erbauung einer Nebenbahn von Manheim nach Heidelberg eingekommen ist, hat nunmehr auch die Direktion der auf dem Waldfeld befindlichen Zellstofffabrik beim Stadtrathe angefragt, ob derselbe gegen die Erbauung einer Dampfstraßenbahn von Manheim (Kardorffstraße) nach dem Waldfeld etwas einzuwenden habe. Die Bahn, welche die Zellstofffabrik sowohl zu erbauen, als auch in Betrieb zu nehmen gedenkt, soll längs der Dammstraße, parallel mit der Hessischen Ludwigsbahn und der Pferdebahn, welche letztere in dieser Straße läuft, errichtet und dann auf den zu verbleibenden Kardorffwasserdamm bis zur Zellstofffabrik Waldfeld, unter Umständen auch bis nach Santhofen geführt werden. Der Stadtrathe sieht dem Projekte sehr sympathisch gegenüber, denn durch diese Bahnanlage würde endlich die von den auf dem Waldfeld, woselbst sich bekanntlich zahlreiche große gewerbliche Etablissements befinden, beschäftigten, nach Tausenden zählenden Arbeitern schon lang ersehnte Verbindung zwischen dem Waldfeld und unserer Stadt geschaffen werden. — Privatim ist an den hiesigen Stadtrathe die Nachricht gelangt, daß die Großherzogliche Civilliste nicht im Stande ist, die im Schlossgarten neben dem Backischen Etablissement befindliche Schlossruine dem Stadtrathe behufs Umbauung derselben zu einem Dekorationsmagazin für das Großherzogliche Theater abzutreten, da dieselbe zur Vergrößerung des anliegenden Landgerichts dienen soll. — Wie noch erinnerlich sein wird, eruchten in einer im Februar d. J. stattgefundenen Sitzung unseres Bürgerausschusses gelegentlich der Bekanntschaft des Gehaltsregulativs für die städtischen Beamten zwei Stadtrathsräte den Stadtrathe, auch für die Volksschullehrer eine neue Gehaltsordnung auszuarbeiten mit entsprechender Erhöhung der Gehalte. In der letzten Sitzung legte nunmehr Herr Bürgermeister Bräunig einen solchen Entwurf vor. In demselben wird die bisherige Einteilung des Gehalts der Lehrer nach Klassen aufgehoben und sind an deren Stelle Altersklassen, und zwar 7 vorgelesen. Der Entwurf enthält drei Regulative, von denen das höchste eine Mehrbelastung der Stadtkasse von 23 165 M., das zweite eine solche von 16 765 M. und das dritte eine Mehrbelastung von 12 165 M. herbeiführen würde. Unzweifelhaft werden sich Stadtrathe und Bürgerausschuß für die höchste Norm entscheiden, wenn einmal doch etwas für die Lehrer geschehen soll. Hiernach würde der Gehalt der Lehrer betragen: In der 1. Klasse (31 Dienstjahre und darüber): festes Gehalt 2 030 M., früher 1 900 M., nunmehriges Gesamteinkommen inkl. Mietzuschlag und Schulgeldverrechnung 3 200 M.; 2. Klasse (27 bis 30 Dienstjahre): festes Gehalt 1 830 M., früher 1 650 M., nunmehriges Gesamteinkommen 3 000 M.; 3. Klasse (23 bis 26 Dienstjahre): festes Gehalt 1 630 M., früher 1 450 M., Gesamteinkommen 2 800 M.; 4. Klasse (19 bis 22 Dienstjahre): festes Gehalt 1 430 M., früher 1 300 M., Gesamteinkommen 2 600 M.; 5. Klasse (15 bis 18 Dienstjahre): festes Gehalt 1 230 M., früher 1 175 M., Gesamteinkommen 2 400 M.; 6. Klasse (11 bis 14 Dienstjahre): festes Gehalt 1 030 M., früher 1 075 M., Gesamteinkommen 2 200 M.; 7. Klasse (7 bis 10 Dienstjahre): festes Gehalt 930 M., früher 1 000 M., Gesamteinkommen 2 100 M. Die zwei untersten Klassen des gegenwärtig bestehenden Systems, bei denen der feste Gehalt 950 M. und 900 M. beträgt, kommen gänzlich in Wegfall. Das Dienstalter wird gerechnet von dem Zeitpunkt der Aufnahme des Aspiranten unter die Zahl der Schulkandidaten. Die Dienstzeit, welche ein Hauptlehrer an einer Volksschule außerhalb Manheims zugebracht hat, soll ihm bei seiner Anstellung hieselbst in Anrechnung gebracht werden, während die an einer Privatschule verbrachte Zeit nicht in Betracht kommt. — Die Steuerbehörde beabsichtigt, die Stadtkasse zur Einkommensteuer aus Zinsen-einkünften der Stadt aus vorübergehenden Geldanlagen heranzuziehen. Die Stadt hat beschlossen, eine Gegenerklärung an das Steuerkommissariat zu richten. — Zu städtischen Deputirten für die am 14. bis 17. September d. J. in Straßburg stattfindende 15. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurden die Herren Bürgermeister Bräunig, Stadtrathe Hartmann und Hochbauinspektor Uhlmann ernannt. — Unsere städtischen weltlichen Stiftungen haben nach einer von Herrn Bürgermeister Bräunig ausgearbeiteten Aufstellung ein Gesamtvermögen von 3 563 372 M. 73 Pf.

Pforzheim, 10. Aug. (Lutherfestspiel. — Oberbürgermeister.) Der Jubelzug zu den hiesigen Aufführungen des „Lutherfestspiels“ steigert sich von Tag zu Tag. Die am Dienstag und Donnerstag stattgefundenen außerordentlichen Vorstellungen zu ermäßigten Preisen waren so zahlreich besucht, daß die geräumige Turnhalle mit ihren Gallerien nicht alle, die Eintritt verlangten, aufnehmen konnten. Auch gestern Abend und am Mittwoch waren bei den Vorstellungen zu vollen Preisen alle Plätze besetzt. Anwesend waren auch viele Auswärtige aus umliegenden und ferneren Orten Gebürtige. Heute Abend, sowie Sonntags Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr und Montag Abends 7 Uhr finden Aufführungen zu 2 M., 1 M. und 50 Pf. per Platz statt. Ich will meine Mittheilung nicht schließen, ohne beizufügen, daß auch die gestrige Aufführung durch die Darsteller-Abtheilung B. in hohem Grade befriedigte und auf die Höflichkeit lebhaften Eindruck machte. Bedenkt man, daß die Darsteller Dilettanten sind, so muß man staunen über die verständnißvolle Auffassung und klare Wiedergabe ihrer Rollen. Um nur der sehr schwierigen Lutherrolle zu erwähnen, welche die Ausbauer des Darstellers in so hohem Grade in Anspruch nimmt, so muß gesagt werden, daß der Darsteller der Rolle der von höchster Begeisterung und heroischem Muthe erfüllten Reformatorin in vorzüglicher Weise vorführte. Sehr anerkennenswerth ist auch die Leitung des Ganzen durch Herrn Theaterdirektor Detloff, die sich insbesondere in der künstlerisch schon wirkenden Aufstellung der verschiedenen Gruppenbilder zeigte. — Gestern stellte sich unser neuer Oberbürgermeister, Herr Oberamtmann Habermehl, den versammelten Mitgliedern des Stadtrathes und des Stadtvorordnetenkollegiums vor, wobei er eine Ansprache hielt, die einen vorzüglichen Eindruck hinterließ. Herr Stadtvorordnetenvorstand Kasper gab im Namen seiner Kollegen die feste Versicherung, daß sie dem Oberhaupt der Stadt in seiner Wirksamkeit für das Gemeinwohl stets die werthvollste Unterstützung zu wünschen lassen würden.

Vom Bodensee, 11. Aug. (Weinpreise und Weinaussichten. — Hohenkronen.) Die Spitalkellerei Meersburg hat kürzlich die Preise der von ihr selbst gezogenen Weine festgesetzt wie folgt. Von den dortigen Weißweinen wird das 1887er Celgemisch zu 50 M., der 1887er Kulländer zu 110 M. das Hektoliter abgegeben. Von den Rothweinen dagegen wird der 1887er Meersburger Silvaner zu 28 M., bezw. 35 M., der 1888er Silvaner zu 30–40 M., der 1887er Silvaner zu 45–55 M., der 1887er Meersburger Beerwein zu 60, 70 und 80 M. und dessen Auslese zu 90 M., der 1888er Meersburger Rothwein (Auslese) aber zu 100 M. per Hektoliter verkauft. — Die heutigen Herbstausichten haben sich leider nicht als vielversprechend gestaltet. In vielen Rebgebieten sind die Blätter ganz dürr und kann in Folge dessen das Holz auch nicht gehörig ausreifen. Abgesehen von der Weinproduktion, ist der Landmann im Allgemeinen, zumal die Spätjahrgewächse gar nichts zu wünschen übrig lassen, doch sehr zufrieden mit dem

Nachdruck verboten.

Eine seltsame Hochzeit.

Eine Geschichte aus dem Süden.

(Fortsetzung.)

„Sehr verbunden für Eure große Fürsorge,“ sagte Don José, indem er nachdenklich mit der Hand über seinen Bart strich, „aber wenn ich mir die Sache recht überlege, so erscheint es mir doch fast besser, ich stede ruhig den Kopf in die Schlinge. Seht, ich bin immer ein ehrlicher Kerl gewesen und ich kann als solcher sterben, ohne daß meine Tugend noch auf eine so langwierige Probe gestellt wird. Bei Eurem Vorschlage, Don Rodrigo, aber ist doch, nehmt mir's nicht übel, irgend eine Schurkelei dabei.“

„Sennor!“

„Entschuldigt, Sennor, es war nicht so schlimm gemeint. Ich wollte Euch nicht beleidigen, denn Ihr könnt mich ja nicht zum Zweikampf fordern, so großes Vergnügen es mir machen würde, todgeschossen zu werden, statt auf Staatskosten in der Luft zu baumeln. Aber, Sennor, Ihr werdet mir zugeben, daß es bei Eurem Vorschlage nicht mit rechten Dingen zugehen kann.“

„Wenn Ihr die Geduld hättet, ruhig zuzuhören, so würde ich Euch das Räthsel auf sehr einfache Weise lösen. Aber Ihr wollt ja nicht hören. Lehnt Ihr mein Wohlwollen ab, nun gut, gebt Euch wohl!“

„Euer Wohlwollen, theurer Sennor — ach, hätte ich doch nicht geglaubt, daß ich das kennen lernen würde, wenn ich noch so alt werden sollte und nun soll ich es in der kurzen Frist erfahren, nach der für mich die Welt überhaupt noch rechnet. Verzagt, das ist zu interessant für mich, als daß ich der Versuchung ausweichen könnte. Ich bitte Euch, Sennor, erzählt ich höre aufmerksam zu — an Zeit fehlt es mir ja nicht, seit Ihr mir einen so ruhigen Aufenthalt in dem festesten von Euren Fremdenzimmern angewiesen habt. Seht Euch, Sennor, und denkt daran, daß es nicht meine Schuld ist, wenn der Sessel nicht weicher gepolstert ist; es ist der beste, den ich Euch anbieten kann, aus dem einfachen Grunde, weil es der einzige in meiner Zelle ist.“

„Also hört mich an, Don José. Ein Freund von mir — der Name ist Euch wohl gleichgiltig.“

„Da Eure Freunde die die meinigen waren, vollkommen.“

„Also ein Freund von mir liebt ein Mädchen, das zu tugendhaft ist, um nur seine Geliebte sein zu wollen.“

„Wenn der Freund Euch ähnlich sieht, Sennor, ist nicht viel Verdienst bei dieser Tugend.“

„Ein Mädchen, das aber an Geburt zu weit unter ihm steht, als daß er sie heirathen könnte.“

„Sehr wohl. Der Mann ist zu gartfühlend, um seinen längst von den Wärmern verdauten Ähren den Schmerz einer Mesallianz anzukuhnen.“

„Er liebt das Mädchen aufrichtig und die Hindernisse für eine Heirath würden beseitigt sein, wenn das Mädchen, das ja nicht gerade Mädchen sein muß, sondern auch eine junge Witwe sein kann, den Namen eines alten edlen Geschlechtes trägt.“

„Sennor, ich fange an zu begreifen und zugleich Eurem Scharfsinn zu bewundern, namentlich da Ihr der Welt zum ersten Male eine Probe von ihm gebt. Dieses Mädchen soll ich heirathen, damit sie meinen Namen ihrem zukünftigen Manne zubringt.“

„Da Ihr den Zusammenhang begreift, brauche ich ihn Euch nicht erst zu erläutern. Nun, was sagt Ihr dazu?“

„Um, Sennor, das ist keine Lage, in die man alle Tage kommt; das ist ein Fall, der reifliche Ueberlegung verlangt, so viel Ueberlegung, als ein Mann noch daran wenden kann, für den der Strick vom Seiler schon gedreht ist. Neben mir als ehlicher Männer mit einander: wollt Ihr meinen guten Namen mit mir morben, meinen edlen Namen auf eine Unwürdige übertragen, so danke ich Euch für Eure menschenfreundliche Absicht; mit seiner Ehre darf der Mann am Allerwenigsten leichtfertig umgehen, dem in der Welt nichts mehr als sie geblieben ist.“

„Seid in diesem Punkte beruhigt, beschwichtigte der Gouverneur. „Der Mann von Eurer Schärfe ist in Euch hoch und der Himmel bewahre mich davor, daß ich Euch etwas zumuthe, was Euren Namen verunglimpfen würde. Es handelt sich um ein höchst achtbares junges Mädchen, um die Tochter eines Offiziers, nur freilich von bürgerlicher Herkunft, kurz, um ein Mädchen, das, wie ich schwöre, Euren Namen keine Schande machen würde. Seid Ihr entschlossen?“

„Der Fall ist mir noch zu neu, als daß ich mich so schnell in ihn fände, aber ich will ihn mir genau überlegen, Sennor. Seid Ihr mit dem Mädchen schon handelseinig?“

„Erl kam ich zu Euch.“

„Ich war der erste Stein in Eurem Spiele, den Ihr zogt.“

„Vergeht nur nicht, was ich Euch biete: die Kugel statt des Stranges.“

„Ja wohl, die einzige Waßl, die mir im Leben noch bleibt.“

„Lebt wohl theurer Sennor. Wann darf ich wieder auf die schätzbare Ehre Eures Besuches rechnen?“

„In zwei Stunden bin ich wieder da, Don José. Gebt Euch wohl!“

Mit diesen Worten verließ der Gouverneur die Zelle, die der Gefängnißwärter sorgfältig hinter ihm verschloß. Von ihr aus lenkte Don Rodrigo ohne Aufenthalt den Schritt nach jenem kleinen Garten, aus dem vorhin der Gesang ertönte. Er war mit seinem Erfolge bis jetzt recht zufrieden, nun galt es Marietta zu gewinnen. Ehe der Gouverneur zu dem Mädchen gelangen konnte, traf er mit der mitterlichen Freundin derselben auf der Schwelle des Gartens zusammen. Die alte Dame war nicht weniger als vorhin Don José erkannt, den Gouverneur vor sich zu sehen, nachdem sie ihm schon vor längerer Zeit begreiflich gemacht hatte, daß Marietta seine Besuche nicht wünsche. Don Rodrigo sah sich genöthigt, der Dame alle die Entschuldigungen zu machen, die voreerst für das Ohr Mariettas bestimmt waren. Man hörte ihn topfschüttelnd an und gab wenig Hoffnung, aber man erkannte aus dem ganzen spritzigen Klänge doch die wohlmeinenden und ehlichen Absichten Don Rodrigos und hatte schließlich nichts dagegen, daß der Gouverneur sich mit Marietta direkt ins Einvernehmen setze. Die alte Dame blieb natürlich bei der Unterredung zugegen. Don Rodrigo fühlte ganz gut, daß er jetzt vor dem schwersten Theile seiner Aufgabe stand. Er war freilich eitel; er bildete sich ein, daß es überhaupt für ein Mädchen der ganzen Gegend kein glänzenderes Loos geben könne, als die Frau des Gouverneurs zu werden. Marietta lebte in bescheidenen Verhältnissen, gab es für sie einen vortheilhafteren Wechsel, wie als die Gattin des Gouverneurs; in Sorglosigkeit und Reichthum zu leben, einen berühmten, glänzenden Namen zu tragen, bei Hof erscheinen zu dürfen und zu den ersten Familien des Landes gerechnet zu werden?

(Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse des laufenden Jahres. — Die Höhenkurve des Schwarzwaldes sind zur Zeit durch den längeren oder kürzeren Aufenthalt von Kurgästen und Touristen sehr belebt. Die reine, erquickende Luft, die friedliche Ruhe und die vorzügliche Einrichtung sichern diesen Plätzen einen wohl begründeten Ruf. Schönwald, 983 m über dem Meer, Seebrod, St. Margen, 890 m, und St. Peter, 722 m, sowie Titisee, 858 m, Saig 990 m, Menzenchwand, 884 m, und Schenkschwand, 1010 m über dem Meer, sind sehr beliebte und besuchte Luftkurorte geworden.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 10. Aug. (Deutscher Hilfsverein in Nizza.) Der unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm und unter der Ehren-Präsidenschaft des Fürsten Egon zu Fürstenberg stehende deutsche Hilfsverein in Nizza sendet uns seinen 14. Jahresbericht zu, dem wir entnehmen, daß dem Verein von der Großherzoglich Badischen Regierung 300 Frs. zugegangen sind. Der Versuch von bemittelten Deutschen hat von Jahr zu Jahr in Nizza ab, die Noth unserer unbemittelten Landsleute dagegen zugenommen. Wie aus dem Bericht beigefügter Bilanz zu erkennen, hat der Verein in dem letzten Geschäftsjahre abermals wesentlich dazu beigetragen, das Elend unter unseren bedürftigen Landsleuten abzuwehren oder doch möglichst zu lindern. Die größte Ausgabe war die Summe von 782 Frs., 35 Cts. für Schlaf- und Speisekarten; die nächst höhere Summe von Frs. 519,25 für Reisekosten mit Schiff nach Genua und mit Eisenbahn nach San Remo. Vaars Geld wurde nur kranken und gänzlich hilflosen Personen bewilligt, und es ist dafür die Summe von Frs. 357,75 verausgabt worden. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf Frs. 2953,95. Es verbleibt ein Ueberschlag von Frs. 112,65 auf neue Rechnung.

Literatur.

In der Herderschen Verlagsbuchhandlung (Freiburg i. B.) erschien der dritte Theil des von Professor Dr. J. Henke herausgegebenen „**Deutschen Lesebuchs**“ für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. Der Verfasser, Direktor des Gymnasiums zu Warburg, bietet in seinem Lesebuch eine „Auswahl deutscher Poesie und Prosa mit literarhistorischen Uebersichten und Darstellungen“ und dieser dritte Theil seines Werkes ist der „besprechenden und lehrenden Prosa“ gewidmet. Der Autor sagt über den speziellen Zweck dieses dritten Theiles Lesebuchs selbst im Vorwort: „Theils soll er durch literarhistorische und andere Aufsätze den beiden ersten poetischen Theilen zur Erweiterung und Vertiefung dienen, theils soll er den übrigen Gegenständen des deutschen Unterrichts hilfreich zur Seite treten, namentlich der Schule Stoff bieten für Uebungen in gründlich einbringender, scharf zergliedernder und logisch zusammenfassender Lectüre... außerdem hat dieser Theil dem höchsten Unterricht zu dienen, er soll dem Schüler seinen Vorrath an Ausdrücken und Wendungen mehren und ihn durch das Studium unserer besten Stilisten zu einem guten Stile erziehen.“ So weit das Buch Proben von beschreibender Prosa bietet, enthält es Aufsätze zur geschichtlichen und geographischen Charakteristik, zur Kulturgeschichte, Kunstgeschichte und Kunst und zur Literaturgeschichte; letztere ist am reichlichsten bedacht, während die Erzählung ganz ausgeschlossen ist. Die unter „Lehrende Prosa“ zusammengestellten Aufsätze sind den Gebieten der Poetik und Aesthetik, der philosophischen Propädeutik, Pädagogik und Ethik entlehnt. Den Beschluß des Buches bilden Grundzüge der philosophischen Propädeutik, eine kurzgefaßte Aufgabelehre und acht verschiedenen Stoffgebieten entnommene Stoffaufsätze. Von den beiden früher erschienenen Theilen des „Deutschen Lesebuchs“ liegt der zweite, der die „Dichtung des Mittelalters“ behandelt, bereits in zweiter Auflage vor. „**Schwers Familienblatt**“ bringt in Nr. 31 dieser bekannten

Zeitschrift die Fortsetzung des Romans „Geld“ von Ernst Hübner, die Fortsetzung der Erzählung „Die Folgen einer Flucht“ von Gerh. von Arnim und eine Anzahl anregender Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten. Auch die „Blaubere“ bietet wieder viel hübsches. Die Nummer ist reich und gut illustriert.

Handel und Verkehr.

Bremen, 12. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.30. Schwach. Amerikanisches Schweineschmalz (Armour) 34 1/2, Wilcox 36 1/2.

Böln, 12. Aug. Weizen per Novbr. 19.30, per März 19.75. Roggen per Nov. 16.25, per März 16.55. Rübböl per 50 kg per Oktober 66.50, per Mai 63.30.

Paris, 12. Aug. Rüböl per August 65.25, per September 65.25, per Oct.-Dez. 66.—, per Jan.-April 66.25. Weh. — Spiritus per August 40.—, per Jan.-April 41.25. Beigehäut. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per August 57.10, per Januar-April 59.30. Weh. — Wehl, 12 Marques, per August 54.10, per September 53.90, per Oct.-Dez. 53.40, per Nov.-Februar 53.60. Weh. — Weizen per August 22.30, per September 22.75, per Oct.-Dez. 23.—, per Nov.-Febr. 23.25. Weh. — Roggen per August 13.75, per September 13.75, per Oct.-Dez. 14.10, per Nov.-Febr. 14.30. Still. — Talg 59.—. Wetter: bedeckt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

(Einfährig-Freiwilligen-Examen.) Die Zöglinge des Karlsruher Lehrinstituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemeine wissenschaftliche Bildung. Schon achtmal haben sämtliche Examenkandidaten die Einfährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und bis jetzt von 255 Zöglingen 230 den Berechtigungsschein erlangt.

Reise-Reduktionsverhältnisse: 1 Ztr. = 3 Rmt., 7 Gulden löb. und löbländ. = 12 Rmt., 1 Gulden 8. R. = 8 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 12. August 1889.

Staatspapiere. Baden 4 Obligat. fl. 103.10 " 4 Obl. v. 1886 M. 104.70 " 4 Obl. v. 1886 M. 109.10 Bavaria 4 Obligat. M. 106.40 Deutschl. Reichsanl. M. 108.30 " 3 1/2 % 104.30 Preußen 4 % Consols M. 107.10 " 3 1/2 % Consols M. 105.30 Wtbg. 4 1/2 % Obl. v. 78/79 M. 103.40 " 4 1/2 % Obl. v. 75/80 M. 103.50 Deutsche 4 % Goldrente fl. 93.80 " 4 1/2 % Silber. fl. 72.50 " 4 1/2 % Papier. fl. — " 5 % Papier. v. 1881 84.80 Ungarn 4 % Goldrente fl. 85.10 Italien 5 % Rente fr. 93.80 " 5 % Rumänische Rente 96.50 Rumänien 6 % Obl. M. 107.10 Russland 5 % Obl. 1882 £ 104.60 " 5 % Obl. v. 1877 £ — " 5 1/2 % Oriental. RR. 64.10 " 4 % Conf. v. 1880 R. 90.20	Port. 4 1/2 % Anl. v. 1888 M. 99.— 3 Ausländ. Str. 66.60 Serbien 5 % Goldrente 83.50 Schweden 4 in M. 103.50 Span. 4 Ausländ. Rente 73.70 " 3 1/2 % Berner fr. 101.50 Egypten 4 Unif. Obligat. 90.70 " 5 % Privat. Str. 104.80 S.-Amerik. 5 % Arg. Goldanl. 94.10	Bank-Aktien. 4 1/2 % Deutsche N.-Bank M. 132.30 4 % Badische Bank Thlr. 110.10 5 % Basler Bankverein fr. 157.50 4 % Berlin. Handelsg. M. 175.50 4 % Darmstädter Bank fl. 163.80 4 % Deutsche Bank M. 171.20 4 % Deutsche Vereinsb. M. 112.— 4 % D. Unionb.-M. 65 % G. M. 94.50 4 % Disc.-Komm. Thlr. 233.40 5 % Deut. Kreditbank Thlr. 259.74 4 % Rhein. Kreditbank Thlr. 124.50 4 % D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt Thlr. 129.—	Eisenbahn-Aktien. 3 Ital. gar. E.-B. fl. fr. 59.60 4 Mehl. Frdr.-Franz M. 164.20 4 1/2 % Pfälz. Mar-Bahn fl. 158.50 4 Pfälz. Nordbahn fl. 128.90 4 Gotthardbahn fr. 160.— 5 Böhmer West-Bahn fl. 282.74 5 Gal.-Karlb.-B. fl. 164.75 5 1903 dto. I-VIII E. fr. 84.40 5 Deut.-Franz-St.-Bahn fl. 100.74 5 Deut. Süd-Bahn fl. 161.50 5 Deut. Nordwest-Bahn fl. 190.50 5 Lit.-B. 190.50 5 Southern Pacific of C. M. 113.70	Handels-Aktien. 3 Ital. gar. E.-B. fl. fr. 59.60 4 Mehl. Frdr.-Franz M. 164.20 4 1/2 % Pfälz. Mar-Bahn fl. 158.50 4 Pfälz. Nordbahn fl. 128.90 4 Gotthardbahn fr. 160.— 5 Böhmer West-Bahn fl. 282.74 5 Gal.-Karlb.-B. fl. 164.75 5 1903 dto. I-VIII E. fr. 84.40 5 Deut.-Franz-St.-Bahn fl. 100.74 5 Deut. Süd-Bahn fl. 161.50 5 Deut. Nordwest-Bahn fl. 190.50 5 Lit.-B. 190.50 5 Southern Pacific of C. M. 113.70	Ungarische Aktien. 3 Ital. gar. E.-B. fl. fr. 59.60 4 Mehl. Frdr.-Franz M. 164.20 4 1/2 % Pfälz. Mar-Bahn fl. 158.50 4 Pfälz. Nordbahn fl. 128.90 4 Gotthardbahn fr. 160.— 5 Böhmer West-Bahn fl. 282.74 5 Gal.-Karlb.-B. fl. 164.75 5 1903 dto. I-VIII E. fr. 84.40 5 Deut.-Franz-St.-Bahn fl. 100.74 5 Deut. Süd-Bahn fl. 161.50 5 Deut. Nordwest-Bahn fl. 190.50 5 Lit.-B. 190.50 5 Southern Pacific of C. M. 113.70	Ungarische Aktien. 3 Ital. gar. E.-B. fl. fr. 59.60 4 Mehl. Frdr.-Franz M. 164.20 4 1/2 % Pfälz. Mar-Bahn fl. 158.50 4 Pfälz. Nordbahn fl. 128.90 4 Gotthardbahn fr. 160.— 5 Böhmer West-Bahn fl. 282.74 5 Gal.-Karlb.-B. fl. 164.75 5 1903 dto. I-VIII E. fr. 84.40 5 Deut.-Franz-St.-Bahn fl. 100.74 5 Deut. Süd-Bahn fl. 161.50 5 Deut. Nordwest-Bahn fl. 190.50 5 Lit.-B. 190.50 5 Southern Pacific of C. M. 113.70	Ungarische Aktien. 3 Ital. gar. E.-B. fl. fr. 59.60 4 Mehl. Frdr.-Franz M. 164.20 4 1/2 % Pfälz. Mar-Bahn fl. 158.50 4 Pfälz. Nordbahn fl. 128.90 4 Gotthardbahn fr. 160.— 5 Böhmer West-Bahn fl. 282.74 5 Gal.-Karlb.-B. fl. 164.75 5 1903 dto. I-VIII E. fr. 84.40 5 Deut.-Franz-St.-Bahn fl. 100.74 5 Deut. Süd-Bahn fl. 161.50 5 Deut. Nordwest-Bahn fl. 190.50 5 Lit.-B. 190.50 5 Southern Pacific of C. M. 113.70	Ungarische Aktien. 3 Ital. gar. E.-B. fl. fr. 59.60 4 Mehl. Frdr.-Franz M. 164.20 4 1/2 % Pfälz. Mar-Bahn fl. 158.50 4 Pfälz. Nordbahn fl. 128.90 4 Gotthardbahn fr. 160.— 5 Böhmer West-Bahn fl. 282.74 5 Gal.-Karlb.-B. fl. 164.75 5 1903 dto. I-VIII E. fr. 84.40 5 Deut.-Franz-St.-Bahn fl. 100.74 5 Deut. Süd-Bahn fl. 161.50 5 Deut. Nordwest-Bahn fl. 190.50 5 Lit.-B. 190.50 5 Southern Pacific of C. M. 113.70
---	--	---	--	--	---	---	---	---

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wittenhofen, Amtsgerichtsbezirk Heberlingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1880, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verfindung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Wittenhofen, den 11. August 1889.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Rathsh. Schr. Schlud.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.
X.989. I. Nr. 12.505. Mannheim. Der Randwirth Michael Heller zu Eschelbach, vertreten durch Rechtsanwält Neuburger in Heidelberg, klagt gegen den Randwirth Heinrich Keller zu Eschelbach, z. B. in America abwesend, aus Hauskauf und Darlehen vom Jahre 1887 mit dem Antrage auf kostenmäßige, gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 496 M. nebst 5 % Zinsen vom Klagenstellungstage und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Dienstag den 19. November 1889, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 3. August 1889.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. M. Oel.

Aufgebot.
X.980. I. Nr. 9099. Mühlheim. Das Gr. Amtsgericht Mühlheim hat unter dem heutigen Verfügt: Georg Brunner von Schringen besitzt auf Gemarkung Wipburg 7,9 Acker Neben im oberen Küntel, neben Sattler Brombacher und Johann Gäß, und vermag den Erwerb dieses Grundstücks durch Grundbucheintrag nicht nachzuweisen.

Auf Antrag wird Aufgebotsstermin bestimmt auf: Freitag den 8. November d. J., Vormittags 8 Uhr, und werden alle diejenigen, welche an der genannten Eigenschaft in den

anferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. September 1889 Anzeige zu machen. Wiesloch, den 10. August 1889.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Ballweg.

X.982. Nr. 17.107. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edmund Schmitt von Offenburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Samstag den 24. August 1889, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst bestimmt.

Offenburg, den 8. August 1889. C. Keller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

X.921.2. Nr. 8512. Bannhof. J. S. mehrerer Gläubiger gegen Pledant Vastki in Weizen hat das Gr. Amtsgericht hier zur Erklärung über den Teilungsplan, sowie zur Ausführung der Verteilung Termin auf Donnerstag den 26. Septbr. d. J., Vormittags 1/2 10 Uhr, bestimmt, wozu die an unbekanntem Orten abwesenden Gläubiger Johann Triolo, Antonio Paracchini, Johann Delamena, Johann Bonaccini, Vlasti Sinoli und Heinrich Croce benachrichtigt werden.

Bannhof, den 8. August 1889. Gerichtsschreiber.

X.949. Nr. 13.062. Raftatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Josef Müller von Raftatt ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf Dienstag den 3. September 1889, Vormittags 8 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Raftatt, den 10. August 1889. Stoll, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bern. Bekanntmachungen.

X.965. Nr. 99/100. Buchen.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemarkungen Buchen und Breitenau sind im Konzept aufgestellt und werden mit Ermächtigung des Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenaues gemäß Art. 12 der landesrechtlichen Verordnung vom 11. Sep-

tember 1883 vom 14. d. Mts. an während vier Wochen zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer auf dem Rathhause zu Buchen und in dem Rathszimmer der Gemeinde Rüschdorf offen gelegt.

Einwäge Einwendungen gegen die Beschreibung der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Buchen, den 10. August 1889.

Der Bezirksgeometer: Schid.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemarkung Pfaffenweiler ist Tagfahrt auf Montag den 19. August l. J., Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr, in das Rathhaus zu Pfaffenweiler anberaumt.

Gemäß Art. 7 der Allerhöchstdienstberichtigenden Verordnung vom 11. September 1883 werden alle Eigentümer von Eigenschaften der Gemarkung Pfaffenweiler, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, diese unter Führung der Rechtsurkunde in der Tagfahrt zu bezeichnen. Staufen, den 10. August 1889.

Der Bezirksgeometer: Köffel.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. Altsbach auf Samstag den 31. August,
2. Arien auf Mittwoch, 21. August,
3. Bietzingen auf Dienstag den 20. August,
4. Böhlingen auf Montag den 19. August,
5. Böhlingen auf Mittwoch den 28. August,
6. Böhlingen auf Donnerstag den 12. September,
7. Dingselhof auf Mittwoch d. n. 4. September,
8. Friedingen auf Donnerstag den 22. August,
9. Gailingen auf Mittwoch den 18. September,
10. Göttingen mit Heilsberg auf Freitag den 23. August,
11. Konstantz auf Samstag den 21. September,
12. Marzellingen auf Donnerstag den 5. September,
13. Radolfzell auf Freitag den 6. September,

X.978. Nr. 439. Konstantz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung einer eisernen Personalle mit Zugführer auf Station Zellingen, veranschlagt zu 6790 Mark, soll im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis Montag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, an der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Waldshut, den 10. August 1889. Der Gr. Bahnbauinspektor.

X.965. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbruchs-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilh. Weiss**, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24